

*Aussage des Pfarrers Johann Baptist aus Feldkirch über das schlechte Betragen von Graf Ferdinand Karl von Hohenems. Der Graf führt ein gotteslästerliches Leben unter fortwährendem Fluchen, treibt sich immer herum, betrinkt sich fortwährend und prügelt ehrbare Leute in seiner Herrschaft, in der Schweiz und in Graubünden. Die Vertreter der katholischen Kirche behandelt er schändlich und respektlos. Die beiden beschuldigen den Grafen auch, dass er indirekt an den grausamen Hexenprozessen mitschuldig ist, weil er nichts dagegen unternimmt, sondern ganz im Gegenteil viele unschuldige Leute als Hexenmeister bezeichnet. Kop., Feldkirch 1684 März 20, ÖStA, HHStA, RHR, Judicialia, Denegata Recentiora 261/12, fol. 46r–50v.*

[fol. 46r]

Hochwürdiger, freyreichs, hochwohledelgebohrne, respectiv<sup>1</sup> gnädig und hochgeehrte herrn subdelegierte commissarii<sup>2</sup>.

In underthänigster folge gegn ihre römisch kayserliche mayestät<sup>3</sup> und gehorsambtn respect gegn ihre hochfürstliche gnadn zue Kempten<sup>4</sup> subdelegiertn herrn commissarien. Über den handel und wandel, etc., herrn Ferdinandt Carl Franzn<sup>5</sup>, etc., grafn zue Vaduz<sup>6</sup>, etc., an mich gegebene inquisitions-puncten<sup>7</sup> folgt mein wenige beantwortung dergestalt, daß (weiln ich in persohn wenig umb solchn herrn und etwan im jahr kaum einmahl bey einer mahlzeit) waß ich bey solcher gelegenheit nit selbstn wahrgenomn, die gemaine famam<sup>8</sup> und statt und landt bekhandtn, wo mit wenigem ganz wohlmainendt zue grösserer ehr Gottes und abwendung viln unheyls herbeyfüege mit dienst gehorsambster meiner empfehlung.

Ewer hochwürden und gnadn, auch gesambter hochansehnlicher subdelegierter herren commissarium.

Veldtkürch<sup>9</sup>, den 20. Martii anno 1684.

Dienstgehorsammister

Johann Baptista, frey canonico curiensi und pfarrer<sup>10</sup>, etc.

Denen hochwürdig, freyreichs hoch- und wohledelgebohrnen, auch edel und hochgelehrtn herrn Mauro von Schönberg, etc., Johan Adam Ernst von Pürckh und Johan Jacob Mez, etc., ihre römisch kayserlichen mayestät subdelegiertn commissarii, etc., meinen respect gnädig und hochgeehrtn herrn, etc.,

Veldtkürch, etc.

[fol. 47r]

Beantwortung der inquisitions-puncten über deß regierendtn herrn grafn von Vaduz, herrn Ferdinandt Carls, etc. etc., führendtn handel und wandel, etc., und

1. ist nun laider gar zue wahr sein mit schwehrrn, fluechn, gottstestern, schändn und schmächn ärgerliches lebn ohne respect gegen Gott oder der erhbahrn welt, und daß nit nur allin inweilig oder per intervalla, wie wür dan alle gebrechliche sündler seindt, sondern fört und fort, wie ganz statt- und landtkündig, daß er ein übel gerathener, übel gewenter, ihme selbst und seinem nebenmenschn ganz verderblicher und zue seel und leib gar schädlicher man sey, etc., cui melius actus si natus et non fuisset<sup>11</sup>, etc., dahero ebn so wahr,

2. daß er mehrere zeit, tåg und nächt mit herumschwirrn, s. h.<sup>12</sup> hundtsreuschig mit mäniglich grossem verdruss und ungelegenheit ganz insolent<sup>13</sup> herumbfahre, ia sich selbstn jederzeit noch praln därke, waß er in dißem tag oder

<sup>1</sup> bezüglich dessen. Vgl. Karl E. DEMANDT, *Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien* (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998), S. 223.

<sup>2</sup> Untergesandtschaftskommissare.

<sup>3</sup> Leopold I. aus dem Hause Habsburg (9. Juni 1640–5. Mai 1705) war von 1658 bis 1705 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches sowie König von Ungarn (ab 1655), Böhmen (ab 1656), Kroatien und Slavonien (ab 1657). Vgl. Kerry R. J. TATTERSALL, *Leopold I.*, Wien 2003.

<sup>4</sup> Rupert von Bodman (1646–1728) war Fürstabt von Kempten (1678–1728). Vgl. Otto SEGER, *Rupert von Bodman, Fürstabt von Kempten, in seinem Wirken für unser Land*. In: *Jahrbuch des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Vaduz* 1978; Paul VOGT, *Der 18. Januar 1699 – Wendepunkt in unserer Geschichte? In: Jahrbuch des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Vaduz* 1999.

<sup>5</sup> Ferdinand Karl Franz Graf von Hohenems (29. Dezember 1650–18. Februar 1686) war der älteste Sohn von Franz Wilhelm I. (1627–1662) und Eleonora Katharina, geborene Landgräfin von Fürstenberg, (gestorben 1670). Er war seit 1674 verheiratet mit Maria Jakobaea Eusebia, Reichserbkürschesse von Waldburg-Wolfegg (gestorben 1693). Vgl. Fürstabt Rupert von Kempten an Kaiser Leopold I., *Ausf., Stift Kempten* 1686 Februar 25, ÖStA, HHStA, RHR, *Judicialia, Denegata Recentiora* 262/1, fol. 18r–22v, hier 18v; *Extrakt des Heiratsbriefes, Kop.*, o. O. 1674 April 16, ÖStA, HHStA, RHR, *Denegata Recentiora* 266/4, unfol.; Joseph BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenems in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 111; Johann Heinrich ZEDLER, *Grosses vollständiges Universallexicon aller Wissenschaften und Künste*, Bd. 13, Hi – Hz, Leipzig 1739, Sp. 526.

<sup>6</sup> Vaduz (FL).

<sup>7</sup> Untersuchungspunkte.

<sup>8</sup> Gerede, Gerücht.

<sup>9</sup> Feldkirch (A).

<sup>10</sup> Johann Baptist war freier Kanoniker von Chur, GR (CH) und Pfarrer von Feldkirch.

<sup>11</sup> „cui melius actus si natus et non fuisset“: „dessen bessere Handlung wäre es gewesen, wenn er nicht geboren worden wäre“.

<sup>12</sup> „salvo honore“: unbeschadet der Ehre. Vgl. *Laterculus Notarum*, S. 240.

nacht gestüflet habe und wie er geluedert, so ich selbstn nit einmahl auß seinem mundt gehört sowohl, alß waß in dem erstn puncto begriffn und von zeit seiner regierung an nit einmahl ein gedanckhe schöpfn köndn, daß er einige taugligkeith eines auch mittlern oder schlechtern regent in sich habe, und weith tauglicher were den unehrbaristn s. h. stall- oder baurnknecht zue vertretn, dem man etwan mit steckhn zum gehorsamb anhalten köndte, alß zue einem regierendtn herrn, der keinen obern niemahln erkendt, noch Gott vor augn gehabt und waß darauß für ein administratio bonorum et justitia<sup>14</sup> erfolgn könde, und würckhlich erfolgt seye, ist laider an tag; wie nit weniger,

[fol. 47r]

3. daß er hoch- und nidern standtspersohnen, die getry der catholischn kürchn, die lobliche Societet Jesu<sup>15</sup> und heyligen Capuciener orden<sup>16</sup> sambt der præsterschaft, auch die kayserlichen herrn beambtn, verstorbenen und jezign herrn vogteyverwalter, herrn stattamman und rath alhie, auch die herrn Pündtner<sup>17</sup> und Schweyzer<sup>18</sup>, schümpflich, schandt- und ärgerlich traduciert<sup>19</sup>, hab ich selbstn, so ich umb ihn gewesn (wie wenig ich auch umb ihn bin) cum nausea<sup>20</sup> hörn müessn. Seinen s. h. budelhundt<sup>21</sup> hat er in öffentlichn mahlzeitn zum öftern und zum spott herrn patris Eustachii Furtenbach, Societet Jesu colegii nostri rectoris<sup>22</sup>, den pater rector genant und noch darbey die explication<sup>23</sup> gethan, er verstehe den pater Furtenbach, etc., und daß auß hass, dieweiln er ihm undersagt, daß er in seinem gymnasio autoritate propria<sup>24</sup> die discipulos<sup>25</sup> durch etliche schueln in dem nammen deß bösens auch mit blossen degn auff sie schlagendt in die recreation<sup>26</sup> hinauß geschafft. Rhüembte sich selbstn, wie er auch oberkeithliche schweyzerische persohnen nit anderst, alß s. h. kühemäuler, kühemälckher und kühereüther genent und zue nennen pflege. Da ich ihn bey einer adelichn hochzeit ermahnt, wür solln unser liebn catholischn kürchn gehorsamme kúnder sein und nit redn, waß wider Gottes ehr und hochgedachter kürchn sey, darab sich frommer leüth adelicher concessus<sup>27</sup> ärgern thete, hat er solch, mein wohlmainendt – schuldig - und ganz höfliche erinnerung, übel aufgenommen, von dem obristn in daß underiste ohrt hinabgeruckht und (wie ich mit bedaurn vernemmn müessen) mich schandtlich geschmächt, so ihm Gott verzeichn wölle. Die ursach aber geschehener erinnerung ware dise, daß er mit einem schwur heraußgefahrn, er wölle dise nunmehr anmachendte [fol. 48r] fastn fleischfresser (sit verbo venia<sup>28</sup>) und zwar von unserem gnädigistn herrn ordinario kein verlaubnus mehr nemmen, dan wan ihm nur solche auff sein gewissen gebe und er aber auff sein gwissen solche nit nemmn wolle. Es sey alles nur der pfaffn und mönchn gedicht, und dergleichn vil mehr. Sagte auch ebn dazuemahln, sein weib und kúndt und liebster Hergott seye sein Halbmassiger<sup>29</sup>, welches und dergleichn vil anders ich ia nit ungeandtet sin lassen köndn. So hat er auch passim diejenige, welche seinen schandtlich und graußammn hexnprocess geredt oder gethan, selbstn für hexenmaister ohn scheüch und respect gegn gross- und kleinen außgeruefn, etc., wie er meine fromme pfarrkúnder und andere österreichische underthanen, alß wern sie hexn, und in seinem löstn prothocoll ärgerlich geschmächt, ia mit füngern auff sye gedätn, würdt anderwertig geclagt wordn sein.

4. Waß er gegn, auch unsern, alß principaliter<sup>30</sup>, gegn seinen underthanen für insolentien continuierlich<sup>31</sup> verüebe, kan ihnen selbstn sicherlichn geglaubet werd. Ist auch die geringste hoffnung einer besserung nit zue machen, massen er keinen ehrlichn mann, so ihm etwaß undersagn köndte, unbeschimpft last und dahero von solchn geflohn würdt, und ist dan 5. sein ganze gemeinschaft nur mit schlechtn und mehrenthails haillosn leüthn, mit welchen er nach muethweilln und gelust sein ärgerlich – ungebührendte handlung und wandlung, saufn und schwirrn, fluechn und schändn nebn viln unzichtigtn venerischn<sup>32</sup> worthn, forhtreibn darff und solche geselln aber nichts sagn,

---

<sup>13</sup> ungebührlich.

<sup>14</sup> „administratio bonorum et justitia“: *Verwaltung der Güter und Gerechtigkeit.*

<sup>15</sup> Jesuiten.

<sup>16</sup> Kapuzinerorden.

<sup>17</sup> Graubündner.

<sup>18</sup> Schweizer.

<sup>19</sup> behandelt.

<sup>20</sup> mit Übelkeit.

<sup>21</sup> Pudel.

<sup>22</sup> Eustachius Furtenbach war Rektor des Jesuitenkollegs in Feldkirch.

<sup>23</sup> Erklärung.

<sup>24</sup> „autoritate propria“: *aus eigener Macht.*

<sup>25</sup> Schüler.

<sup>26</sup> Erholung (Genesung).

<sup>27</sup> Einigkeit (Wunsch).

<sup>28</sup> es sei ein erlaubtes Wort.

<sup>29</sup> Teufel.

<sup>30</sup> Herrn.

<sup>31</sup> fortwährend.

<sup>32</sup> giftigen.

sondern darzue applaudiern müessen, wan ihm schon ganze wochn und monath kein rechtes worth, wie nur gar zue gewiss ist, auß seinem schandlosn mundt kombt. Ist also diser regierendte graff von [fol. 48r] Vaduz seiner sonst so hoch meritiertn<sup>33</sup> familien ein rechts schandtlisches excrementum<sup>34</sup>, dem ganzn gräflichn standt ein spott, der catholischn kürchn bey so grosser uncatholischer nachbarschaft ein schandt, ein verderberische pestilenz<sup>35</sup>, seiner underthanen ein betrüebnus, seiner und anderer umbligendter geistlichn und seelsorgern ein beschwehmnus, der geistlichn conventuum<sup>36</sup> ein ärgernus, aller nachbarschaftn ein haubtsächlicher lapis offensionis<sup>37</sup>, so übel administrirter oeconomii<sup>38</sup> und daher rührendtn schuldenlasts, der liebñ justiz und so viel vergossenen unschuldign bluets, so wie vox sanguinis Abel<sup>39</sup> in dem himmel schreyet, so vil heisser trähn der armn wittwen und waisn, so umb das ihrige gebracht wordn, so vil hass und neidts und verwürung under seinen underthanen, in dem ir der schlimbste herr und gelegenheit an die handt bekombt, einen ehrlichn nachbarn zue verleümbdn und umb sein ehr, leib und gueth zue brüngen. Ist dan bey so gewantn sachn 6. nichts anders zu besorgn, alß diser zwey so schönen herrschaftn völliger ruin, besonder in ermanglung göttlichen segens, so bey ihme nit sein kan, und entlichn 7. die geringste besserung nit zue hoffn, dan alle bißherige ermahnungen von hoch- und nidern, seinen und andern geistlichn, obwohl threulich beschehn, haben ihn jedesmahl nur ärger und desperater<sup>40</sup> gemacht, wurde auch ungezweifelte rach von ihme gegen alln denen, so mit warheit geclagt hetn, von ihme außfahrn mit waß für elendem effect<sup>41</sup>, lasse hochvernünftgem anderer urteil über. Ich kan in meinem gewissn anderst nit urtheiln, alß müesse dise petra scandali<sup>42</sup>, damit erwünschte allerseitige remedierung<sup>43</sup> gepflanzt werde, von hinnen [fol. 49r] weggeraubt werdñ und durch einen wohl qualificirtñ administratorn<sup>44</sup> biß besserer vor schuz durch den seegn Gottes erwachsn möchte, dem gemainen weesn widerumb aufgeholfn, welches wie eß zue vorderist zue der ehr Gottes und der seeln heyl und alßdan auch zeitlichn nutz und wohlergehn der interessierten geraichn würdt, also auch gewißlich denen von Gott hochgesetzten schüzern und befürderern der justiz zue nit geringn wolgefälln Gottes und dessen hundertfältign seegn hie zeithlich und dorth ewig gedeyn, etc.  
Actum ut in litteris.<sup>45</sup>

[fol. 49r]

[Rubrum]

Beantwortung der inquisitionspuncten über deß regierendtn herrn grafn von Vaduz, herrn Ferdinandt Carl, etc., führendtn handel und wandel, etc.

Ahn die kayserliche subdelegierte herren Commissarios, etc., von etc. etc. herrn Johan Baptista, freyn canonico curiensi und pfarreren zue Veldtkürch, etc.

Littera<sup>46</sup> B.

[fol. 50r]

[Rubrum]

Copia schreibens ahn die kayserliche subdelegierte herrn Commissarios.

Von etc. etc. herrn Johann Baptista, freyn canonico curiensi und und pfarrern zue Veldtkürch, etc., sub dato 20. Martii 1684.

Littera B.

---

<sup>33</sup> verdienten.

<sup>34</sup> Ausscheidung.

<sup>35</sup> Pest.

<sup>36</sup> Klöster.

<sup>37</sup> Stein des Anstoßes.

<sup>38</sup> verwalteter Wirtschaft.

<sup>39</sup> „vox sanguinis Abel“: die Stimme des Blutes Abels.

<sup>40</sup> verzweifelter.

<sup>41</sup> Auswirkung.

<sup>42</sup> „lapis offensionis“: Stein des Anstoßes.

<sup>43</sup> Abhilfe.

<sup>44</sup> befähigten Verwalter.

<sup>45</sup> „Actum ut in litteris“: Gegeben wie im Brief.

<sup>46</sup> Beilage.